

Wenn der Wald zur Leinwand wird

Sie malte den Wald nicht ab, sie interpretierte ihn – mit echten Regentropfen im Aquarell. Dafür holte Traudel Fahrenkemper in Brilon den Kunstpreis.

Franz Köster

Brilon. Eine Woche lang war die Hiebammenhütte in der Hilbringse Werkstatt, Bühne und Ausstellungsraum zugleich. Zum Abschluss des siebten „Offenen Ateliers am Rothaarsteig“ standen am Sonntagvormittag die Preisträgerinnen fest: Den Kunstpreis des Hochsauerlandkreises erhielt die Aquarellistin Traudel Fahrenkemper, der Publikumspreis der Sparkasse Mitten im Sauerland ging an Brigitta Volz.

Bewertet wurden die Arbeiten von einer Fachjury, der auch Prof. Dr. Carl-Peter Buschkühle angehört. Der 1957 geborene Kunstpädagoge lehrt und forscht als Professor für Kunstpädagogik am Institut für Kunstpädagogik der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Kunst, die im Freien entsteht

Was das Format besonders macht, ist die unmittelbare Nähe zum Ort: Die sechs Künstlerinnen und der einzige Künstler der Gruppe arbeiteten eine Woche lang direkt an der Hiebammenhütte und ließen die Besucherinnen und Besucher miterleben, wie ihre Werke Schritt für Schritt entstanden. Der Wald ist dabei weit mehr als Kulisse. Gerade im Sauerland ist er ein Thema, das viele Menschen unmittelbar betrifft – geprägt von Trockenheit, Borkenkäfer und dem sichtbaren Wandel hin zu vielfältigeren, widerstandsfähigeren Beständen.

Genau dieser Kreislauf bildete den gedanklichen Rahmen der Veranstaltung. Der Wald sei ein Ort ständigen „Heranwachsens, Vergehens und erneuten Erblühens“, so Buschkühle in seinem Begleittext. Die Kunst habe die Begegnung mit der Natur immer wieder gesucht – von der Romantik bis zu den Impressionisten, so Buschkühle. Der Wald erscheine damit nicht nur als Naturraum, sondern auch als Ort von Erinnerung, Atmosphäre,



Traudel Fahrenkemper, sie hat mit ihren Aquarellen den Kunstpreis gewonnen

Franz Köster (3)/ WP



Eine einzigartige Verbindung zwischen Natur und Kunst – Gertrud Schüle (Kunst-verein Brilon) und Marion Tilli (Sparkasse Mitten im Sauerland) freuen sich mit den Kunst-schaffenden Sabine Treu, Doris Lehm, Traudel Fahrenkemper, Patrick Fauck, Birgitta Volz und Sarah Hillebrecht (v.l.) auf eine kreative Veranstaltung.

Phantasie, von Mythen, Sagen und Märchen.

Malerische Kraft

Mit dem Kunstpreis des Hochsauerlandkreises zeichnete die Jury Traudel Fahrenkemper und ihre Serie „Ma, Kami“ aus. Die größerformatigen Aquarelle sind direkt

vor Ort entstanden – der Gedanke der „Waldarbeit“ wurde auf diese Weise mit eindrucksvollen Werken umgesetzt, so Buschkühle. Überzeugt habe die Jury vor allem die malerische Kraft dieser Arbeiten. Die Natureindrücke würden nicht einfach möglichst „naturgetreu“ abgemalt, so Buschkühle, sondern



Den Publikumspreis erhielt Birgitta Volz für ihre Fahnenabdrücke der Baum- Rindenstrukturen.

durch ein sensibles Gefühl für die Formen und Kräfte der Natur interpretiert – für Gräser, Blatt- und Astwerk, für Bodenstrukturen. Wo derzeit vor allem die Farbe Grün dominiere, setze Fahrenkemper eigene Farbakzente. Die Pinselstriche erzeugten die Strukturen der Vegetation und des Raumes, die

feuchten Aquarellfarben liefen ineinander – ein natürlicher Prozess, der bewusst genutzt werde, um die vitalen Bewegungen der Wachstumskräfte in Gräsern und Zweigen aufzugreifen. In einem Bild seien sogar echte Regentropfen integriert worden, die eine wolkige Wässrigkeit des Bildgrundes ent-

stehen ließen, so Buschkühle. Bemerkenswert sei zudem die Farbwahl: Sie gehe nicht nur über das Grün der Umgebung hinaus, sondern verrate in der Stimmigkeit der zueinander gesetzten Akzente ein ausgeprägtes Farbgefühl, so Buschkühle. Der Wechsel zwischen leerem Raum und dichten Naturstrukturen sei von der japanischen Kunst inspiriert, in der „Ma“, die Leere, erst „Kami“, den Geist der erscheinenden Dinge, zur rechten Geltung bringe. So entstünden, so Buschkühle, eindrucksvolle, lebendige Aquarelle im direkten Austausch mit der Natur, die Intuition für Naturformen und Sensibilität für den Bildraum in fruchtbare Beziehung setzten – und überdies den philosophischen Hintergrund aufriefen, den der Titel „Ma, Kami“ anspreche.

Der Publikumspreis der Sparkasse Mitten im Sauerland ging an Brigitta Volz. Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf Bäume und ihre Rinden, in deren Struktur sich Bilder vielfältiger Art verbergen, so Buschkühle. Diese bringe sie ans Licht, indem sie mit Papieren oder Leinenstoffen Abdrücke von den zuvor eingefärbten Rinden nehme, sodass sich im Abrieb die Formen auf dem weißen Bildgrund abzeichneten.

Die Ergebnisse stimulierten die Phantasie der Betrachtenden, Gesichter, Tiere, Geisterwesen und Landschaften zu entdecken, so Buschkühle. Manche dieser Motive arbeite Volz zeichnerisch und farbig weiter aus, sodass geradezu märchenhafte Bilder aus den Baumstrukturen hervortreten. Dass ausgerechnet diese sinnliche, spielerische Arbeit den Publikumspreis erhielt, verwundert kaum: Sie lädt unmittelbar dazu ein, selbst genauer hinzusehen.

Alle Beteiligten hätten durch ihre „Waldarbeiten“ ungewöhnliche Sichtweisen auf die heimische Natur eröffnet und trügen so dazu bei, Aufmerksamkeit, Sensibilität und Vorstellung von Natur durch Kunst zu vertiefen und zu erweitern, so Buschkühle.

Getragen wird das Offene Atelier vom Kunstverein Brilon, unterstützt unter anderem von der Sparkasse Mitten im Sauerland, die den Verein seit Jahren als Partnerin begleitet. „Der Wald ist für unsere Region weit mehr als eine Kulisse – er prägt Identität, Geschichte und Lebensgefühl“, betonte Marion Tilli, Filialleiterin der Sparkasse. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte Landrat Thomas Grosche übernommen.